
Kurzbeschreibung Kooperationsprojekt:

„Curriculum zum kultur- und traumasensiblen Arbeiten im Gesundheitsbereich“

im Rahmen der Projektreihe „Operation Team – Interprofessionelles Lernen“ gefördert durch die Robert Bosch Stiftung

Eine Kooperation der Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Bethesda Krankenhaus Bergedorf (BKB).

Folgende Personen werden das Projekt im Zeitraum von Januar 2018 bis Dezember 2019 realisieren:

- Dr. Areej Zindler, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Ärztliche Leitung der Flüchtlingsambulanz, Projektleitung
- Dr. med. Claas Happach, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des BKB
- Anne Neumann-Holbeck, Psychologin (M.Sc.) in der Flüchtlingsambulanz, Projektkoordination
- Gin Slater Goldmann, Stationsleitung der S09 des BKB
- das Team der Flüchtlingsambulanz und der Station S09 des BKB
- die Forschungssektion „Child Public Health“ (CPH) aus dem UKE

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche
Children for Tomorrow Stiftung des bürgerlichen Rechts
& Ambulanzzentrum des UKE GmbH

Martinstraße 52
Gebäude Ost 44
20246 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 4719-3080
Fax: +49 (0)40 4719-308 15

www.uke.de/mvz/fluechtlingsambulanz
bei Fragen: a.neumann-holbeck@uke.de

Einleitung in die Thematik

Gelungene Integration bedeutet nicht nur Neuankommende aufzufangen und sie mit der für sie neuen Kultur vertraut zu machen, sondern auch Einheimische und Berufsgruppen, die regelmäßig im interkulturellen Kontakt stehen, berufsspezifisch weiterzubilden. Hierbei ist es von zentraler Bedeutung, sie für die Perspektive der Migranten und Flüchtlinge zu sensibilisieren, durch Wissen die eigene Haltung zu öffnen und damit ein stets wachsendes interkulturelles Arbeiten und Zusammenleben zu stärken. Da derzeit ca. 16,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland leben, ist dieses Thema relevanter denn je. Vor allem die kürzlich eingetroffenen Geflüchteten, haben in ihrer Vergangenheit mehrfach schwerwiegende traumatische Erfahrungen erleiden müssen. Sie tragen also zum einen ihre Kultur sowie darüber hinaus Traumatisierungen durch Krieg, Flucht und Postmigrationsbelastung unsichtbar mit sich.

Hier besteht ein Überforderungserleben bei den Mitarbeitern. Um die Versorgungsqualität und Freude an der Arbeit in der Zukunft zu gewährleisten sowie (re-)traumatisierende Erlebnisse zu verhindern, sollte eine kultur- und traumasensible Versorgung zur Verfügung stehen. Des Weiteren verstärkt ein prognostizierter Anstieg des Versorgungsaufkommens von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund im psychotherapeutischen sowie psychosozialen Bereich die Relevanz von Weiterbildungen von Fachkräften. Vor allem im Gesundheitswesen und noch spezifischer in der Pflegeausbildung sind kultur- und traumarelevante Themen sowie der Umgang mit gewalttätigen Konflikten und Selbstfürsorge nicht ausreichend in die Ausbildung integriert. Obwohl ein Teil der Fachkräfte bereits über differenziertes Wissen verfügt, ist es wichtig, Wissen flächendeckend und systematisch zu vermitteln, um einheitliche Standards zu entwickeln, die an alle Fachkräfte weitergegeben werden können. Es geht darum, kulturbedingte Besonderheiten sowie unsichtbare Wunden der Patienten, deren Beachtung zu einer relevanten Verbesserung ihres Zustands führen würde, in die Behandlung einzubeziehen. Gleichzeitig soll die eigene Sicherheit der Pflegenden bezüglich Trauma und Gewalt erhöht werden.

Das zweijährige Projekt wird im Rahmen des Programms „Operation Team – Interprofessionelle Fortbildungen in den Gesundheitsberufen“ von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Sie unterstützt damit die berufliche Zusammenarbeit von Pflegekräften, Ärzten und Therapeuten bei der kultursensiblen Versorgung von Patienten mit Migrationshintergrund.

Projektbeschreibung

Das Kooperationsprojekt zwischen der Flüchtlingsambulanz des UKEs sowie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Bethesda Krankenhauses in Bergedorf setzt sich zum Ziel, Erfahrungen aus der Praxis mit inhaltlichem Wissen und interkulturellen Erfahrungen der Mitarbeiter der zwei Institutionen zu verknüpfen, um daraus eine interprofessionelle Fortbildungsreihe zu entwickeln. Dabei soll eine praxisnahe Fortbildungsreihe erarbeitet werden, die

ihre Inhalte in interkulturelle Kontexte einbettet und damit neue Perspektiven anbietet, Themen wie Trauma und seine Folgeerkrankungen sowie Konzepte wie Gefühle und Gesundheit neu zu verstehen. Da speziell Pflegepersonal oft als vertrauensvoller Ansprechpartner während eines Krankenhausaufenthalts wahrgenommen wird, muss ein weiterer Bestandteil die innere Stärkung (Selbstfürsorge) der Pflegenden sein, um auf ebenso empathische wie professionelle Art und Weise mit den Einzelschicksalen der Menschen umgehen zu können. Mit Hilfe von Seminaren, persönlichem Austausch, Hospitationen sowie Online-Elementen soll ein multimedialer Anreiz zur Erlangung von Wissen sowie eigener Reflexionsmomente geboten werden.

Langfristig gilt es, dieses Curriculum zum einen fest zu integrieren und zum anderen auf weitere Standorte sowie Berufsgruppen auszuweiten, damit möglichst viele Fachkräfte profitieren können.

Mitwirkende

Die Zielgruppe dieses Curriculums sind Pflegendе, Ärzte und Therapeuten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Bethesda Krankenhauses Bergedorf. Sie haben in ihrer Arbeit zunehmend mit traumatisierten Patienten mit Migrations- und Fluchthintergrund zu tun. Das integrierte interprofessionelle Lernen ist für die Teilnehmer aufgrund enger Zusammenarbeit im Alltag von wertvoller Bedeutung.

Langfristig sollen die Zielgruppen des Projekts andere Pflegendе und Gruppen im Gesundheitswesen sein, da auch bei ihnen der Bedarf wächst. Zunächst beginnen wir allerdings mit der Gruppe Pflegendеr sowie Ärzte und Therapeuten, die bereits Vorerfahrungen zum Thema Trauma und Traumafolgestörungen aufweisen können und besonders häufig in ihrem Arbeitsalltag mit traumatisierten Menschen in Kontakt kommen.

Die Flüchtlingsambulanz des UKEs bietet seit 20 Jahren ambulante psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung für Flüchtlingskinder in Hamburg an. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Behandlung von Traumafolgestörungen und damit verbundenen Symptomen, wie Ängsten, Schlafstörungen und Depressionen. Ein interkulturelles Team aus Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten, Kunsttherapeuten, Pädagogen, Sozialpädagogen, Ethnologen und Dolmetschern hat es sich zur Aufgabe gemacht, den seelischen Wiederaufbau dieser Kinder zu fördern. Darüber hinaus bietet sie seit mehreren Jahren Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen an.